

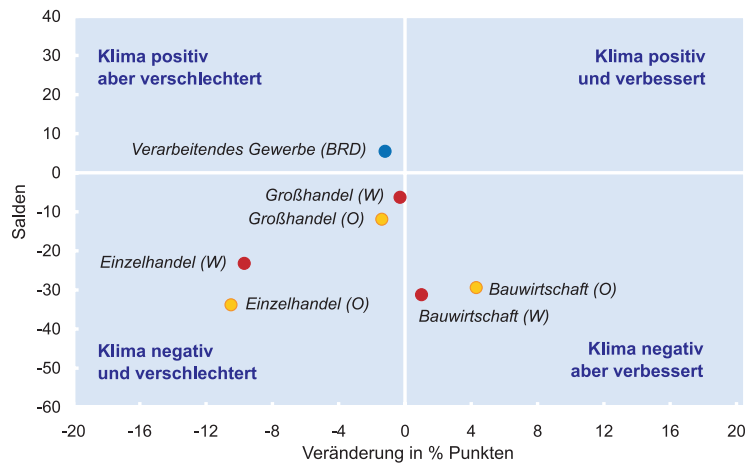
In der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands tendierte das Geschäftsklima im November nach den neuesten Ergebnissen des ifo Konjunkturtests leicht nach unten. Die Unternehmen beurteilten sowohl ihre aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 9,6 Prozentpunkte) als auch ihre Perspektiven für das kommende halbe Jahr (Saldowert: – 1,1 Prozentpunkte) etwas ungünstiger als im Vormonat. Dies ist allerdings nicht als eine Umkehr des Aufwärtstrends, sondern als eine Reaktion auf den kräftigen Anstieg in den beiden vorangegangenen Monaten zu interpretieren, wie es in der Vergangenheit des Öfteren zu beobachten war. Mit einem Saldo von – 5,4 Prozentpunkten wurde der Klimawert vom September noch deutlich übertroffen, die Grundtendenz des Indikators bleibt somit weiter aufwärtsgerichtet und untermauert die Prognose einer Fortsetzung des moderaten konjunkturellen Aufschwungs. Wie die unverändert optimistischen Exporterwartungen der Industrieunternehmen zeigen, werden aber die Impulse weiterhin vor allem aus dem Ausland kommen.

In den neuen Bundesländern trübte sich das Klima ähnlich ein wie im Gesamtdurchschnitt.

Das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe Deutschlands hat sich leicht abgeschwächt. Im Einzelhandel ging der Indikator nach der nahezu sprunghaften Besserung im Vormonat sowohl in West- als auch in Ostdeutschland sogar kräftig zurück. Beim Großhandel war nur eine geringe Veränderung zu beobachten, in den neuen Bundesländern war die Verschlechterung etwas deutlicher ausgeprägt als in den alten. Dagegen hellte sich das Geschäftsklima im Baugewerbe erneut auf, vor allem in Ostdeutschland (vgl. Abbildung).

Die Unternehmen des **verarbeitenden Gewerbes** Deutschlands beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage im Durchschnitt etwas weniger positiv als im Vormonat, bei den Investitionsgüterherstellern setzte sich allerdings der Aufwärtstrend fort. Der Anstieg des Auftragseingangs schwächte sich ab, die Produktion wurde sogar etwas eingeschränkt. Dadurch nahmen die Auftragsreserven zu und unterschritten nicht mehr so häufig das Normalmaß. Auch die leicht überhöhten Fertigwarenlager konnten etwas reduziert werden. In den Geschäftserwartungen hat die Zuversicht geringfügig nachgelassen, wobei die Unternehmen ihr künftiges Exportgeschäft unverändert optimistisch einschätzten. Die Produktionspläne kündigten für die nächsten Monate nur moderate Steigerungen an, die Verkaufspreise dürften jedoch weiter heraufgesetzt werden. Den Meldungen nach zu schließen ist ein Ende des Personalabbaus nicht in Sicht, der Anteil der Unternehmen, die von rückläufigen Belegschafts-

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im November 2005¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

zahlen ausgingen, war mit per saldo 16% ebenso groß wie im Vormonat und sogar etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Im verarbeitenden Gewerbe der neuen Bundesländer hat sich an der günstigen Bewertung der gegenwärtigen Geschäftslage nichts verändert. Im Hinblick auf die weitere Entwicklung kam eine leichte Skepsis auf, positive Impulse erhoffte man sich aber nach wie vor der Nachfrage aus dem Ausland. Die Produktion soll hochgefahren werden, während die Verkaufspreise eher etwas zurückgenommen werden dürften. Zwar rechneten wieder etwas mehr Testteilnehmer mit einer Abnahme der Beschäftigtenzahl, der Anteil war aber nach wie vor niedriger als auf Bundesebene.

An der immer noch sehr unbefriedigenden Geschäftslage im **Bauhauptgewerbe** Westdeutschlands änderte sich nichts, einer leichten Aufwärtstendenz im Hochbau stand eine Verschlechterung im Tiefbau gegenüber. Mit 62% war der Maschinenpark ebenso stark ausgelastet wie im Vormonat und erneut um 4 Prozentpunkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Reichweite der Auftragsbestände (2,4 Monate) änderte sich nicht (Vorjahr: 2,1 Monate). Abermals deutlich nachgelassen hat hingegen die Unzufriedenheit der Unternehmen mit ihrer gegenwärtigen Auftragslage. Für den Hochbau haben sich die Perspektiven wieder leicht aufgehellt, während die im Tiefbau tätigen Firmen etwas skeptischer in die Zukunft blickten. In den neuen Bundesländern hat sich die Geschäftslage geringfügig verbessert; auch hier tendierte sie im Hochbau nach oben und im Tiefbau nach unten. Der Nutzungs-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

grad der Geräte betrug wie im Vormonat 71%, er lag aber immerhin um 4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Etwas verringert hat sich die Reichweite der Auftragsreserven (2,1 Monate). Während die Unternehmen in Westdeutschland mit weiter steigenden Baupreisen rechneten, dürfte im Osten der Druck auf die Preise eher wieder zunehmen. Der Anteil der Firmen, die von einem Personalabbau in den nächsten Monaten ausgingen, hat in den alten Bundesländern abgenommen (auf per saldo 29%), in den neuen dagegen auf 41% zugenommen.

Im westdeutschen **Großhandel** wurde die Besserung der Geschäftslage im Konsumgüterbereich durch eine Abwärtsentwicklung im Produktionsverbundhandel wieder kompensiert. An der leichten Skepsis im Hinblick auf die Geschäftsaussichten im kommenden halben Jahr hat sich nichts Wesentliches verändert, eine Verminderung der Bestellvolumina schien trotz etwas erhöhten Lagerdrucks – vor allem bei Konsumgütern – nur noch vereinzelt erforderlich. Auf eine drastische Verschlechterung der im Vormonat noch zufriedenstellenden Geschäftslage deuten die Meldungen der Großhändler in den neuen Bundesländern hin. In den Erwartungen ist der Pessimismus jedoch gewichen. Da außerdem die überhöhten Warenbestände zumindest teilweise abgebaut werden konnten, zeigten auch die Orderpläne nicht mehr so häufig nach unten. Wie im Westen sahen die Unternehmen im Osten Spielräume, die Verkaufspreise in den nächsten Monaten heraufzusetzen. Während in den alten Bundesländern per saldo erneut nur ein Zehntel der Firmen mit einer Abnahme der Zahl der Mitarbeiter rechnete, waren es in Ostdeutschland etwa doppelt so viele.

Die ungünstigere Beurteilung der Geschäftslage im **Einzelhandel** Westdeutschlands resultiert aus der einbruchartigen Verschlechterung im Nahrungs- und Genussmittelsektor, während im Non-Food-Bereich Besserungstendenzen zu beobachten waren. Der Lagerdruck nahm im Durchschnitt bei einem Absatzminus wieder zu. Dies hat sich auch in den vermehrt auf Einschränkungen ausgerichteten Bestellplanungen niedergeschlagen. In den Geschäftserwartungen insgesamt gewannen die skeptischen Stimmen wieder an Gewicht. Auch beim Einzelhandel in Ostdeutschland hat die Unzufriedenheit mit dem Geschäftsverlauf zugenommen. Die Umsätze brachen ein, die Lagerüberhänge vergrößerten sich. Mit erhöhter Besorgnis blickten die Testfirmen in die Zukunft und sahen keinen Anlass zur Lockerung der restriktiven Orderpolitik. Den Meldungen zufolge dürften die Verkaufspreise in den neuen Bundesländern etwas anziehen, in den alten weitgehend stabil bleiben. In beiden Berichtskreisen beabsichtigten die Unternehmen, in den nächsten Monaten Personal einzusparen, im Osten mit per saldo 20% nach wie vor mehr als im Westen (12%).

Im Bereich **Dienstleistungen**² hat sich das Geschäftsklima wieder etwas abgekühlt. Zwar dominierten bei der Beurteilung der aktuellen Situation die positiven Stimmen wieder deutlicher als im Vormonat, hinsichtlich der künftigen Entwicklung war allerdings nur noch geringe Zuversicht zu erkennen.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.